

Thoughts Out of Season

Occasional Reviews and Notes
Of Mutual Interest
Compiled by Tim Froward
(with european correspondent Roudolph Tinschnipps)

Vol.1 No. 9

08/30/2022

Page 1 of 5

Original German Article
English Translation

Pages 1-2
Pages 3-5



Francis sucht eine tiefe Bank

Der Papst vor der offenen Tür

Franziskus ernennt 16 Kardinäle, die seinen Nachfolger wählen werden. Das Gremium trägt nun sein Gesicht, das heißt: weniger Europa, weniger Theologen. Über einen möglichen Rücktritt ist er sich noch nicht sicher

VON OLIVER MEILER

Rom – Franziskus zeichnet das nächste Konklave vor. Und obschon er in jüngster Vergangenheit mehrmals Gerüchte dementiert hat, sich mit dem Gedanken eines sehr imminenten Rücktritts herumzutragen: Müsste doch bald ein Nachfolger bestimmt werden, so wäre das Wahlgremium nun satt bestückt. Nach der jüngsten Ernennung von zwanzig Kardinälen im Vatikan sind aus dem Kollegium in Purpurrot 132 jünger als 80 Jahre und damit wahlberechtigt. Das sind zwar zwölf mehr, als Paul VI. einmal als obere Grenze definiert hatte. Aber das wäre nicht das erste Mal, dass die Vorgabe missachtet würde. Von diesen Wählern hat der argentinische Papst 63 Prozent selbst bestimmt: nämlich 83. Benedikt XVI. hatte 38 von ihnen ernannt, Johannes Paul II. elf.

Oder anders: Das kommende Konklave trägt das Gesicht des Papstes. Das liegt natürlich ein bisschen in der Natur der Sache; im Fall von Franziskus heißt das: weniger Europa, dafür mehr Asien, Lateinamerika, Afrika. Unter den neuen Kardinälen stammen auch vier aus Ländern, die noch nie einen stellten: Singapur, Osttimor, Mongolei, Paraguay. Jorge Mario Bergoglio beruft auch weniger Theologen, Dogmatiker und Akademiker als seine Vorgänger, dafür mehr Hirten, Missionare, Pragmatiker.

Und er übergeht ganz gezielt große und mächtige Bistümer, die früher immer Kardinäle an ihrer Spitze hatten, gewissermaßen Gott gegeben, vor allem in Italien: Mailand, Turin, Genua, Venedig, Neapel, Palermo – alle sind gerade ohne Purpur. Am meisten Aufmerksamkeit wurde nun einem Italiener zuteil, der seit vielen Jahren im mongolischen Ulan Bator als Missionar arbeitet: Giorgio Marengo ist 48 Jahre alt und damit der jüngste Kardinal.

Thoughts Out of Season

Die Spekulationen über einen Rücktritt rühren auch daher, dass sich Franziskus wegen eines Knieleidens fast nur noch im Rollstuhl fortbewegt. Am Rand seiner Reise nach Kanada vor ein paar Wochen sagte der Papst: „Die Tür (einer Demission, Red.) steht offen, sie ist eine der normalen Optionen.“ Er habe noch nicht daran gedacht, durch diese Tür zu gehen, aber das heiÙe nicht, dass er übermorgen nicht daran denken werde. „Gott wird entscheiden, aber ja, es stimmt: Die Tür ist offen.“

Und dann hat der Papst am Sonntag in L’Aquila am Grab jenes Papstes gebetet, der als erster in der Kirchengeschichte zurückgetreten ist: Coelestin V. legte 1294 als erster Papst freiwillig sein Amt nieder. Auch Papst Benedikt XVI. betete wenige Jahre vor seinem Amtsverzicht im Jahr 2013 an diesem Grab.

Bergoglio ist 85. Wäre es denkbar, dass die Kirche gleich zwei emeritierte Päpste gleichzeitig hätte? Franziskus sagte einmal, er würde nicht „emeritierter Papst“ heißen wollen, sondern „emeritierter Bischof von Rom“. Die neuen Kardinäle und der amtierende Papst besuchten am Samstag Benedikt XVI. im Kloster in den Vatikanischen Gärten, in dem dieser lebt. Joseph Ratzinger ist jetzt 95.

Zu den Feierlichkeiten für die neuen Kirchenfürsten in der Basilika von San Pietro war auch ein prominenter Prälat geladen, der zuletzt unter Schande aus der vatikanischen Öffentlichkeit verschwunden war. Giovanni Angelo Becciu, 74 Jahre alt, einst mächtiger Kardinal aus Sardinien, saÙ in der ersten Reihe, zur Linken des Papstes. Der grüÙte ihn so demonstrativ, dass es alle sehen konnten. Und Becciu war gerührt.

Vor zwei Jahren hatte ihn Franziskus zum Rücktritt gedrängt, offenbar in einem Zornausbruch, wie später bekannt wurde. Becciu wurde aus der römischen Kurie entfernt. Auch sein Recht, an einem Konklave teilzunehmen, verlor er. Er wird verdächtigt, in seiner Zeit als Substitut des Staatssekretariats, der Zentralverwaltung des Vatikans, und damit als Zuständiger für die Investitionen des Kirchenstaats, fragwürdige Geschäfte getätigt zu haben.

Im Zentrum stand der Kauf einer Immobilie an der teuren Sloane Avenue in London, Hausnummer 60: Die alte Lagerhalle der Kaufhauskette Harrod’s kostete 350 Millionen Euro und sollte in einen Komplex mit Luxuswohnungen umgebaut werden. Besonders anrühlich daran: Finanziert wurde der Erwerb auch aus dem Peterspfennig für die Armen. Makler und Broker verdienten viel Geld daran.

Anfang Juli nun verkaufte der Vatikan die Immobilie mit mehr als hundert Millionen Euro Verlust. Der Prozess im Vatikan läuft noch, zehn Personen sind angeklagt, wegen Betrugs, Amtsmissbrauchs, Korruption und Geldwäsche. Einer der Angeklagten ist Becciu, der sich als Opfer bezeichnete und die Vorwürfe „absurd und grotesk“ nannte. Das Urteil wird im Oktober erwartet. Doch der Papst mochte offenbar nicht warten. Seine Einladung an Becciu wirkt wie eine vorzeitige Rehabilitierung.

Becciu wird nun auch am außerordentlichen Konsistorium teilnehmen, zu dem Franziskus das gesamte Kardinalskollegium nach Rom gerufen hat. Während zweier Tage wird es Franziskus’ Kurienreform besprechen, festgeschrieben ist sie in der Verfassung als „Praedicate Evangelium“. Auch sie soll über das Pontifikat des Argentiniers hinausstrahlen.

Kindle Ausgabe, © Alle Rechte vorbehalten. Süddeutsche Zeitung GmbH, München.¹

Google Translate English Translation:

¹ Meiler, O. (22, 08, 2022). The Pope in Front of the Open Door Article title. *Süddeutsche Zeitung*, Kindle Edition, Politik.



Francis seeks a deep bench

The Pope in Front of the Open Door

Francis appoints 16 cardinals who will choose his successor. The body now bears its face, which means: less Europe, fewer theologians. He is not yet sure about a possible resignation

BY OLIVER MEILER

Rome – Francis draws up the next conclave. And although he has repeatedly denied rumors in the recent past that he was considering the very imminent resignation: If a successor had to be appointed soon, the electoral body would now be well stocked. With the recent appointment of 20 cardinals in the Vatican, 132 of the College in Crimson are under the age of 80 and eligible to vote. That is twelve more than Paul VI. once defined as the upper limit. But this would not be the first time that the requirement has been disregarded. The Argentine Pope chose 63 percent of these voters himself: namely 83. Benedict XVI. had appointed 38 of them, John Paul II eleven.

In other words: the coming conclave will bear the face of the Pope. That is of course a bit in the nature of things; in the case of Francis this means: less Europe, but more Asia, Latin America, Africa. Four of the new cardinals are from countries that have never had one: Singapore, East Timor, Mongolia and Paraguay. Jorge Mario Bergoglio also appoints fewer theologians, dogmatists and academics than his predecessors, but instead more shepherds, missionaries and pragmatists.

And he deliberately ignores large and powerful dioceses, which used to always have cardinals at their head, so to speak given by God, especially in Italy: Milan, Turin, Genoa, Venice, Naples, Palermo - all of them are without purple. The most attention has now been paid to an Italian who has been working as a missionary in the Mongolian Ulan Bator for many years: Giorgio Marengo is 48 years old and thus the youngest cardinal.

The speculation about a resignation is also due to the fact that Pope Francis almost exclusively uses a wheelchair because of a knee problem. On the sidelines of his trip to Canada a few weeks ago, the pope

Thoughts Out of Season

said: "The door (of a resignation, ed.) is open, it's one of the normal options." He hadn't thought about going through that door, but that doesn't mean that he won't think about it the day after tomorrow. "God will decide, but yes, it's true: the door is open."

And then on Sunday in L'Aquila the pope prayed at the grave of the pope who was the first to resign in church history: Celestine V. was the first pope to voluntarily resign from office in 1294. Also Pope Benedict XVI. prayed at this grave a few years before his resignation in 2013.

Bergoglio is 85. Would it be conceivable that the Church would have two Popes Emeritus at the same time? Francis once said that he would not want to be called "Pope Emeritus" but "Bishop Emeritus of Rome". The new cardinals and the incumbent Pope visited Benedict XVI on Saturday. in the monastery in the Vatican Gardens where he lives. Joseph Ratzinger is now 95.

A prominent prelate, who had recently disappeared from the Vatican public in disgrace, was also invited to the celebrations for the new church princes in the Basilica of San Pietro. Giovanni Angelo Becciu, 74 years old, once a powerful cardinal from Sardinia, sat in the first row, on the Pope's left. He greeted him so demonstratively that everyone could see it. And Becciu was touched.

Two years ago, Francis had urged him to resign, apparently in an outburst of anger, as later became known. Becciu was removed from the Roman Curia. His right to participate in a conclave was also forfeited. He is suspected of having done questionable business during his time as a substitute in the State Secretariat, the central administration of the Vatican, and thus as the person responsible for the investments of the Papal States.

The focus was on buying a property on the expensive Sloane Avenue in London, house number 60: the old warehouse of the department store chain Harrod's cost 350 million euros and was to be converted into a complex with luxury apartments. What is particularly disreputable about it: the acquisition was also financed from the Peterspfennig for the poor. Agents and brokers made a lot of money from it.

At the beginning of July, the Vatican sold the property with a loss of more than EUR 100 million. The process in the Vatican is still ongoing, ten people are accused of fraud, abuse of office, corruption and money laundering. One of the accused is Becciu, who described himself as a victim and called the allegations "absurd and grotesque". The verdict is expected in October. But the Pope apparently did not want to wait. His invitation to Becciu comes across as premature rehabilitation.

Becciu will now also take part in the Extraordinary Consistory to which Francis has called the entire College of Cardinals in Rome. For two days it will discuss Francis' curia reform, which is enshrined in the constitution as the "Predicate Gospel". She, too, should radiate beyond the Argentine's pontificate.

Thoughts Out of Season

[. . .]

“A critic’s taste is always based on the art of his day. What he has learned from past ages is useful in checking his ideas. He judges past art with the experience of the present, which makes present, and contains, the whole of the past. Therefore his aim, even if he studies the art of the past, is always to make suggestions for, to take a stand in relation to, contemporary artists.”²

[. . .]

In their respective lectures, Masson & Chagall tried to outline what might be considered the absolute constants of French art. Asserting the innate preference of the French for consistency over abundance, in line with the famous French “sense of measure” represented by Poussin and Seurat, Masson’s argument was, like Chagall’s a cautionary one.³

[. . .]

² Lionello Venturi, *Art Criticism Now* (Baltimore: Johns Hopkins University Press, 1941), 7.

³ Christopher Benfey and Karen Remmler (Ed.), *Artists, Intellectuals, and World War II: The Pontigny Encounters at Mount Holyoke College, 1942-1944* (Amherst and Boston: University of Massachusetts Press, 2006), 125.